

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

№. 72.

Sonnabend den 13. März

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Viertelsjahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Viertelsjahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärt's durch die Post à Viertelsjahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 13. März.

— Mit allerhöchster Genehmigung ist der ordentliche Lehrer der Geodäsie an der polyt. Schule, Ch. A. Nagel, zum Professor bei genannter Lehranstalt ernannt worden.

— Da nach angestellten Erörterungen sich ergeben hat, daß die auf dem Elbströme befindliche Eisdecke nicht mehr die gehörige Festigkeit hat, um ohne Gefahr betreten werden zu können, so findet sich der Stadtrath zu Vermeidung von Unglücksfällen veranlaßt, das Publikum vor dem Betreten der Eisdecke der Elbe bei Strafe und nach Befinden sofortiger Arretur zu warnen.

— In Bezug auf den in der Mittwochsnnummer mitgetheilten Fall, die Unterbringung eines Patienten im hiesigen Stadtfrankenhaus betr., wird uns berichtend mitgetheilt, daß die entstandene Verzögerung lediglich der Unkenntniß über die Art der Anmeldung zugeschrieben werden kann, da Seiten der städtischen Behörde Alles vorgesehen ist, um in gefährlichen Fällen sofortige Ausnahme zu erhalten und dabei eine weitere Legitimation nicht erforderlich ist. Uebrigens ist der Salamotose auf dem Wege der Besserung und Aussicht auf Erhaltung seines gebrochenen Armes.

— Bekanntlich wird das sogenannte „Kartoffelstopeln“ auf dem Lande den armen Leuten von den Feldbesitzern nur nach völlig beendeter Ernte gestattet. Dennoch hatte es laut der ersten der am gestrigen Tage stattgehabten Einspruchsverhandlungen der Tagelöhner Richter in Rochwitz unternommen, auf einem benachbarten Rittergutsfelde mit seiner Ehefrau Kartoffeln zu stopeln, während die Ernte noch im vollen Gange war. Es waren jedoch die Dienstleute der Gutsherrschaft dazu gekommen, hatten der Frau die bereits gesammelten und auf circa 6 Ngr. gewürdeten Kartoffeln abgenommen, dem Manne aber die Hacke abspänden wollen. Dagegen hatte dieser aber sich mit Gewalt und unter Ausstosungen heftiger Drohungen gewehrt. Auf erstattete Anzeige wurde nun Richter mit 6 Wochen, die Richterin mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. Beide erhoben Einspruch, Richter zugleich im angeblichen Auftrag seiner Frau. Das Bezirksgericht reformirte die gegen Richtern ausgesprochene Strafe nicht, und erklärte den Einspruch der Frau für versäumt. —

In gleicher Weise wurde ein Erkenntniß des Gerichtsamts aUhier bestätigt, daß den Dienstknecht Lössch in Golberode deshalb zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt hatte, weil er vierzehnmal die Summe von 17 Ngr. 5 Pf. unterschlagen und vergeudet hatte, die ihm von seinem Dienstherrn zum Bezahlen des Spüligs in der Brauerei ausgehängt worden waren. Der Krug ging aber so lange zum — Spülig, bis er brach. — Der dritte Einspruch war theilweise von ergöglicher Natur, theilweise ließ er aber auch einen ernsten Blick in die Zerrissenheit mancher Familienverhältnisse thun. Die verehelichte Papst zu Radeburg kommt eines Tages zu ihrer Mutter, Genehr daselbst, und eröffnet ihr im Beisein des sie begleitenden Gerichtswachtmeisters — sie hatte sich aus irgend einer Ursache in Haft befunden —, daß sie ihr das noch rückständige väterliche Erbtheil von 25 Thln. auszahlen möge. Obgleich die Tochter, wie die Aussagen mehrerer Zeugen? bestätigten, ganz ruhig sich benommen hatte, so hatte die Mutter sie dennoch unter Anderm mit dem Ehrentitel einer „Lappensiefe“ regaliert, auch sie gekraßt und gestoßen. Das Gerichtsamt Radeburg hatte nun die Genehr zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt, wogegen sie jedoch Einspruch erhoben. Mutter und Tochter waren beide im Gerichtssaale gegenwärtig, verhielten sich aber wie Nordpol und Südpol zu einander. Das Gericht bestätigte die ausgesprochene Strafe. — Der letzte Einspruch war von dem Gutsbesitzer Goltzche in Kleincarsdorf gegen ein ihn zu 4 Wochen Gefängniß oder 50 Thlr. Strafe condemnirendes Erkenntniß des Gerichtsamts Dippoldiswalde gerichtet. Er hatte seinen Rittergutsbesitzer einen „großartigen Spießbuben“ genannt. Das Gericht ermäßigte auf den Antrag des Hrn. Bertheidigers, Adv. Fränzel, die verhängte Strafe auf 15 Thlr.

— Der diesjährige Schluß der Armenspeisung des hiesigen Frauenvereins während der Wintermonate ist auf Donnerstag den 1. April festgestellt worden, was den zahlreich Betheiligten bereits mündlich bekannt gemacht worden ist. Eine nähere Mittheilung über die Wirksamkeit dieses Zweiges unseres Frauenvereins wird später in diesen Blättern erfolgen.

— Die dritte Musikaufführung der Dreyßig'schen Singakademie wird künftige Mittwoch Abends 7 Uhr, unter Leitung ihres Dirigenten, Musikdirector Pfreßchner,

im Saale des Hotel de Saxe stattfinden. Es ist dies die letzte in der Winteraison. Zur Aufführung kommen: „Litanei“ von Mozart; „Der Sturm“ von F. Haydn; „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und Chor aus den „Ruinen von Athen“ von Beethoven; „Walpurgisnacht“ von Mendelssohn. Wie früher hat das Orchester Herr Musikdirector Hünerfürst übernommen.

— Am Mittwoch Abend feierte der Dresdner Liederkreis im Saale des Lincke'schen Bades sein Stiftungsfest unter zahlreicher Theilnahme, die den Verein um so mehr ehren und erfreuen mußte, als die Vergnügungen in den letzten Wochen einen wahrhaft epidemischen Charakter annehmen. Der Charakter dieses Festes war ein durchaus heiterer und angenehmer. Nachdem das Fest von der Hünerfürst'schen Kapelle mit der Figaro-Duverture künstlerisch eröffnet war, sprach Hr. Lindig à la Levassor in theatralischem Damencostüme einen Prolog, der die Form einer Gardinenpredigt angenommen hatte, welche eine vor Kurzem erst verheirathete junge Frau ihrem Manne wegen des häufigen zu spät nach Hausekommens aus dem Liederkreis halt. Das Stiftungsfest, auf das er sie immer vertritt, soll sie nun heute für das viele Warten und Alleinsein entschädigen. Nachstern wurde ein neuer musikalischer Schwank von Hermann Kipper aufgeführt: „Die Gerichtssitzung oder die Schicksalsbrüder“, der, im Mozart'schen Style geschrieben und von dem Liederkreis des Vereins, Hrn. Uhle, trefflich einstudirt, den Executirenden zum Schluß einen lebhaften und wohlverdienten Hervorwurf eintrug. Die Aufführung dieser kleinen komischen Operette fand auf einem sehr geschmackvoll hergerichteten Theater statt, wie denn überhaupt die Decoration des Saales mit Guirlanden und Emblemen aller Art eine wahrhaft brillante war. Nach der musikalischen Aufführung begann die Tafel, die weder durch überlange Reden, noch durch abgequälte Festlieder herabgestimmt wurde. Was gesungen und gesprochen ward, trug nur dazu bei, die ungewohnte und gemüthliche Heiterkeit aller Theilnehmer zu erhöhen. Der Liederkreis Hr. Uhle brachte das erste Hoch dem Landesherrn Sr. M. dem König Johann, das begeisterten Anklang fand. Der Tafelmeister Hr. Finneknüpste daran einen poetischen Trinkspruch auf die „Harmonie in Liebe, Lied und Wein“; Hr. Kupferstecher Semmler, der sein geselliges Talent in allgemein anerkannter Hingebung trefflich zur Verschönerung der Tafel mitwirken ließ, sprach folgendes Gedicht auf Alles, was sich als echt bewährt:

Es lebe hoch in aller Welt  
Das Echte, das die Farbe hält,  
Und was sich in der That erweist  
So trefflich, als der Schein verheißt:  
Echt sei das Wort und wahr und frei  
Vor Jedermann, auch wer es sei;  
Echt, ohne Selbstsucht, sei die That,  
Und immerhin der Weg gerad;  
Echt sei die Freundschaft, wie ein Thurm,  
Erprobt als fest in Roth und Sturm;  
Echt sei die Liebe, klar und hell  
Und fröhlich wie ein Bergesquell;  
Echt sei, gehaltvoll und gesund  
Das Lied, gebracht vom Sängermund;  
Echt sei der Witz und so gestellt,  
Daß Geist sich mit Gemüth gefelle; —  
Echt sei das Maas, darin der Wein,  
Und lieber größer, als zu klein;  
Echt sei er selbst und nie zum Nerger  
Raumburger, Pieschner, Grüneberger;  
Kurz Alles, was sich irgend noch  
Als echt bewährt, es lebe hoch! —

Hr. Lindig meinte, es sei eine alte Weisheit, daß bei jedem

Feste das Beste die Gäste, drum feiere er sie mit seinem Reste. Namens Bekterer dankte Hr. Adv. Siegel mit einem Hoch auf den Liederkreis, der in sich die drei Hauptkreise des Lebens repräsentire, worauf abermals Hr. Semmler eine Rakete sprühen ließ und folgende, enthusiastisch aufgenommene Verse sprach:

Es ist ein allgemeines Ding  
Und gilt bei Fürnehm und Gering,  
Und ist bekannt bei Jedermann:  
„Wer singen will, muß Stimme han!“  
Denn was nützt all ein Notenblatt  
Dem, der die Stimme scheußlich hat?  
Klingt dann fürwahr nicht der Tenor  
Als blödt ein Lamm zum Herrn empor?  
Steht's dann nicht also um den Bas  
Als schlug' man auf ein leeres Faß?  
Weil drum die gute Stimme noth  
Dem Sänger wie das liebe Brot,  
Auch item hier viel Stimmen sein,  
Die man muß preisen gut und rein —  
Somithin leben kreuz und quer  
„Die guten Stimmen hoch und sehr!“ —

Von den Herren Hartwig, Julius Otto, Schütze u. A. wurden wiederholt die Tugenden des Vereins, so wie die um das Fest so verdienten Vorsteher Hr. Uhle und Hr. Finneknüpste, von Hrn. Semmler noch die Frauen gepriesen, Hr. Adv. Siegel knüpfte an das erste Lied: „Des Liederkreises Erinnerungstafel“ und dessen zweite Strophe:

„Zehn der Jahre sahen,  
Unserm Bund wir nahen —  
Neue Lieder bracht' ein Jedes mit:  
Von oer Turngemeinde  
Zum Gesangsvereine  
Ward das Wort geändert, nicht die Sitt'.  
„Deutschland über Alles!“ —  
„Heut' noch feurig schall' es —  
Und „Gott sei mit dir mein Sachsenland!“  
„Wollen sich bewegen  
Vor des Sturmwind's Schlägen“,  
Doch das „treue deutsche Herz“ hält wacker Stand.“

einen Toast auf „Deutschland über Alles“, der stürmischen Beifall fand. Nach aufgehobener Tafel wurde der im Prolog geschilderten Sehnsucht der Frauen nach einem „Tänzchen“ gebührend Rechnung getragen. Eine Wahrnehmung ist es vorzugsweise, welche uns auf diesem Balle überraschend und deshalb doppelt erfreulich berührt. Unter den anwesenden jungen und älteren Männern war nämlich der sogenannte gute Ton des Nichttanzens durchaus nicht vorhanden, vielmehr war Alles voller Lust und Fröhlichkeit bei der Sache. Es wäre tröstlich, wenn wir annehmen dürften, daß diese größere Frische und Natürlichkeit der größeren Bildung zuzuschreiben ist, welche beherzigt, was die tiefsinnigsten Weisen Griechenlands von der, in barbarischen Zeitaltern verschrieenen Kunst des Tanzens dachten. Denn Plato nannte das Tanzen eine holdselige und frohe Gabe der Götter und bezeichnete die Verächter des Tanzes geradezu als grobe und unartige Tölpel. Von Sokrates berichtet Xenophon, daß er das Tanzen unter die disciplinas graves gezählt und sich nicht geschämt habe, im vorgerückten Alter noch tanzen zu lernen. Erst die harten und anmuthslosen Römer brachten den Tanz in Verruf. Unter den Beschuldigungen, welche Callust gegen Catilina erhebt, befindet sich auch die, daß er mit der Sempronia in Verbindung gestanden habe, einer Person, welche zierlicher zu singen und zu tanzen verstanden habe, als es einer ehrliebenden Frau ziemlich schiene (psallere et saltare elegantius, quam necesse est probae), Marcus Cato wirft es dem Lucius Murena als eine schimpfliche Handlung vor, daß er in Asten getanzt habe, und der tugendhafte Kaiser Tiberius trieb die Tänzer aus

Rom, weil  
tete. Auch  
seinem: „nu  
gegenzuhalte  
Asteria erth  
wir auch  
wie Geistlich  
Lehrer Christi  
„Es soll kei  
ter zum D  
nicht als g  
— B  
liebten „Fe  
und allen  
einmal auf  
fellschaft  
gentlich den  
es möglich  
diese vielfac  
Die  
sind jetzt g  
vergleichen  
Deutschland  
— I  
Leipzig wu  
geben, ob  
derung de  
Getränken  
— I  
drieh Gott  
wiederholte  
Neue verfi  
Landleuten  
in neueren  
Hoyerswer  
leuten, ins  
— I  
Boigtland  
im Intere  
Frühling  
Bränden  
genommen  
dann nich  
sehr beda  
Dorfe Fr  
sener Ba  
Besitzer e  
Erhängen  
—  
Heute, S

Der  
des mater  
licher Han  
reich gew  
Geschäft  
allen G  
Zeit ist G  
als die B  
Gewinn  
ausreicht  
Ladenhü  
tags-Cor  
her im A

ie mit seinem  
Siegel mit ei-  
drei Haupt-  
Fr. Semm-  
enthusiastisch

or 4

—  
Schüze u. A.  
s, so wie die  
hle und Fr.  
rauen geprie-  
Lied: „Des  
e Strophe:

Stand.“

r stürmischen  
urde der im  
nach einem  
Eine Wahr-  
diesem Valle  
erührt. Unter  
n war näm-  
ns durchaus  
ist und Fröh-  
enn wir an-  
d Natürlich-  
welche beher-  
nds von der,  
des Tanzens  
ine holdselige  
die Verächter  
Tölpel. Von  
Tanzern unter  
icht geschämt  
ernen. Erst  
n den Tanz  
elche Callust  
daß er mit  
z, einer Per-  
n verstanden  
hiene (psal-  
st probae),  
na als eine  
getanzt habe,  
Tänzer aus

Rom, weil er sie als schädlich und gemeingefährlich erachtete. Auch der gute Horaz denkt nicht viel anders, und seinem: „nunc pede libero pulsanda tellus —“ ist entgegenzuhalten die eindringliche Ermahnung, die er der Aetia ertheilt (II. 7). Diese dürre Anschauung finden wir auch in späterer Zeit häufig vertreten, von Laien, wie Geistlichen, und der, seiner Zeit hochberühmte Rechtslehrer Christoph Besold bemerkt ad vocem des „Danzens“: „Es soll kein frommer Mann seyn Fraw, noch seyn Tochter zum Danz gehen lassen, du bist sicher, daß sie dir nicht als gut wider haimb kombt, als sie dar ist gegangen.“

— Baron v. Klesheim wird morgen mit seinem beliebten „Feuerriepel, Chaisenträger und Brezeljungen“ und allen den gern gesehenen Märchen und Bildern noch einmal auftreten. Durch freundliches Nachgeben der Gesellschaft Flora, welche zur demnächstigen Ausstellung eigentl. den Saal morgen für sich in Anspruch nahm, ist es möglich geworden, großen und kleinen Kindern noch diese vielfach gewünschte Schlussvorstellung zu gewähren.

Die „N. Pr. Btg.“ bringt Folgendes: „In Dresden sind jetzt genießbare Helenamedaillen zu haben, indem dergleichen aus Schokolade gebacken werden. — Gut, wenn Deutschland dergleichen „Ehrenzeichen“ im Magen hat.“

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig wurde beschlossen: dem Rath zur Erwägung zu geben, ob es nicht thunlich sei, Maßnahmen zur Verhinderung der Verfälschung von Milch, Bier und anderen Getränken zu treffen.

— Der schon mehrfach bestrafte Privatschreiber Friedrich Gottlob Ernst Krüger aus Senftenberg wird wegen wiederholten Betrugs und wegen Urkundenfälschung auf's Neue verfolgt. Namentlich hat derselbe Betrügereien an Landleuten verübt, sich hierbei falsche Namen gegeben und in neuerer Zeit in der Gegend von Camenz, Bauhen, Hoyerwerda und Muskau viele Betrügereien an Landleuten, insbesondere in deren Prozeßsachen ausgeführt.

— Die brodtlosen Arbeiter — schreibt man aus dem Voigtlande — mehren sich von Tag zu Tag, und es ist im Interesse dieser armen Leute sehr zu wünschen, daß der Frühling recht bald einziehen möge, damit in den von Bränden heimgesuchten Städten die Bauten wieder aufgenommen werden können. An Beschäftigung wird es dann nicht fehlen. — Leider sind in letzterer Zeit mehrere sehr bedauerliche Selbstmorde vorgekommen. In dem Dorfe Friesen bei Reichenbach machte ein sehr wohlgesessener Bauergutsbesitzer, und in letzterer Stadt selbst ein Besitzer einer Maschinenkammerlei größern Calibers durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Sonnabend, Kartoffelmus mit Hering.

### Tagesgeschichte

Der Gewerbeverein in Stuttgart hat beschlossen, zur Hebung des materiellen Wohlstandes der mittleren Classen eine Art weiblicher Handelsschule zu gründen. Wer in Paris oder in Frankreich gewesen ist, kennt das Institut der Comptoirdamen. Das Geschäft des Buchführens und der Correspondenz wird dort bei allen Gewerben so ziemlich von weiblichen Händen betrieben. Zeit ist Geld; die Zeit des Mannes ist in der Regel mehr Geld, als die Zeit der Frau; es wird also sicherlich ein ökonomischer Gewinn sich ergeben, wenn man mit der Zeit der Frau, wo diese ausreicht, die Zeit des Mannes ersetzt, und dies ist gewiß bei dem Ladenhüten, Buchführen, Rechnungen auswerfen und der Alltags-Correspondenz bürgerlicher Gewerbe der Fall. Es ist daher im Plan, junge Mädchen vom zehnten oder zwölften Jahre

an allmählich für einen solchen Beruf auszubilden, sie in Calligraphie, Arithmetik, kaufmännischem Styl und Buchführung zu unterrichten.

Die mailänder Gemeindebehörde hat beschlossen, an einer der Seiten des neuanzulegenden Monumental-Friedhofes einen kolossalen Säulengang zu errichten, in dem die irdischen Ueberreste aller in Kunst und Wissenschaft ausgezeichneten Mailänder beigesetzt werden sollen.

Die Berichte, schreibt man aus Wien, die man hier im vertraulichen Wege fortwährend aus Paris erhält, lauten nichts weniger als beruhigend; der demagogische Geist, der sich auf allen Punkten Frankreichs zeigt, sei nicht vernichtet, sondern nehme an Ausbreitung zu und könne nur mit größter Wachsamkeit niedergehalten werden. Bei dieser Unsicherheit im Inneren sei nicht daran zu denken, daß die französische Regierung ihren einzigen Halt nach außen durch unwilliges Aufgeben der englischen Allianz aufs Spiel setzen werde. Im Gegentheil gehe das ganze Bestreben des Herrn von Persigny in London dahin, durch ungewöhnliche Deferenz gegen das neue Cabinet die grollende Stimmung John Bull's zu beschwichtigen. Die für die Existenz der gegenwärtigen Dynastie in Frankreich so nöthige Allianz werde quand même aufrecht erhalten. Etwas ganz Anderes sei es jedoch mit der französischen Politik in Italien, dessen volle Sympathieen man dadurch erringen will, daß neuerdings auf Reformen im Kirchenstaate gedrungen und mit dem Despotismus in Neapel nicht pactirt werden soll.

Die von der französischen Regierung beantragten Aenderungen an den Gesetzen von 1844 und 1850, welche bisher die Gewerbesteuer regeln, sind durchgehend demokratischer Natur, d. h. darauf berechnet, den ärmeren Gewerbsleuten und besonders den ärmeren Anfängern die Steuerlast zu erleichtern, und den dem Fiscus hierdurch erwachsenden Ausfall durch die fortgeschrittenen und wohlhabenderen Gewerbsbetriebe decken zu lassen. Die wesentlichste Aenderung und Erleichterung besteht darin, daß nur der wirklich selbstständige Industrielle die Gewerbesteuer zu tragen habe; selbstständig aber ist der Arbeiter nicht, der zwar in seinem Zimmer und nicht mehr als Gesell, aber doch nur auf Bestellung und allein arbeitet.

In Folge der am 1. April in Kraft tretenden Freiheit der Regerei in Paris bilden sich bereits in fast allen volkreichen pariser Stadttheilen neue Regergeschäfte.

In den kaiserlichen Gießereien zu Paris werden jetzt Kanonen mit den Namen der Artillerie-Offiziere, welche ruhmvoll auf der Krim gekämpft haben und geblieben sind, gegossen. In der Münze wird eine Denkmünze zur Erinnerung an die nordische Reise des Prinzen Napoleon geprägt.

Der Militärposten, der bei dem Putschversuche in Chalons an der Saone von den vierzig Menschen, die zum Theil in Helmen und Harnischen erschienen sein sollen, überfallen wurde, bestand aus nur eif Mann. Auf die erste Kunde erschien Marschall Castellane aus Lyon in Person in Chalons. Unter den neuerdings Verhafteten befindet sich auch der talentvolle Fabeldichter Lachambaudie, ein so harmloser Mensch, daß die Arbeiter ihm den Namen: „Das Lamm der Demokratie“, gegeben haben. Mehrere Schriftsteller haben sich deshalb in einem Gesuche an den General Espinasse gewandt. Lachambaudie, der seine Fabeln in den Clubs des Jahres 1848 vorgelesen, war nach dem Staatsstreich mit den wüthendsten Clubisten nach Algerien deportirt, jedoch seiner Harmlosigkeit wegen wieder freigelassen worden.

Nach einer tel. Nachr. des „Dr. J.“ aus Paris beschäftigt sich der Cassationshof mit der Berufung der im Attentatprozeß Verurtheilten.

Aus London tel. man dem „Dr. J.“: Das Verhör Bernard's ist auf Sonnabend vertagt. Die Regierung beabsichtigt, die





Mittag 12 u. Hr. Cand. Winkler.  
 Nachm. 2 u. Hr. Hilfsprediger Knacker.  
 Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Diac. Böttger.  
 Vorm. 9 u. Hr. Superint. D. Koblshütter.  
 Nachm. 3 u. Hr. Diac. Männel.  
 Frauenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Diac. Böttger.  
 Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Diac. Riedel.  
 Vorm. 9 u. Hr. Pastor D. Ehenius.  
 Mittag 12 u. Hr. Archidia. M. Behr.  
 Annenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Böttger.  
 Vorm. 1 u. Hr. Diac. Pfeilschmidt.  
 Kirche zu Friedrichst.: Vorm. 9 u. Hr. Diac. Schulze.  
 Nachm. 12 u. Hr. Pastor Eisenhut.  
 Stadtwaisenh.Kirche: Vorm. 9 u. Hr. Stadtwaisenhauseprediger  
 Lugschmann.  
 Johannis-Kirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.  
 Stadtfrankh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtfrankenhausprediger  
 Lauterbach.  
 X. Stadtfrankhause: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Weber.  
 Diaconissenanstalt: Vorm. 10 u. Hr. Prediger Fröhlich.  
 Waisenhause-Kirche: Deutschkatholischer Gottesdienst Vorm. 11 u.  
 geleitet von Hrn. Pfarrer Siegler aus Leipzig.  
 Eglise reformée  
 à 9 heures du matin: service français Mr. le past. Richard.  
 English Divine Service  
 in the Johanneskirche on Sunday the 14<sup>th</sup> March at 11 o'clock.  
 — Officiating Chaplain Revd. A. Barker. — Evening Service at 3.  
 Terte: Vorm. Röm. 5, 1—6; Nachm. Joh. 15, 18—25.  
 Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Herr  
 Diac. Döhner.

**Evangelische Hofkirche:** Freitag, den 19. März Nachm. 4  
 Uhr bei dem Passionswochengottesdienste Herr Hilfspred. Knacker.  
**Sophienkirche:** Montag, den 15. März früh 7 1/2 Uhr Herr  
 Stadtwaisenhauseprediger Lugschmann  
**Kreuzkirche:** Dienstag, den 16. März, Nachm. 3/42 Uhr Herr  
 Archidia. M. Biller. — Donnerstag, den 18. März früh 7 Uhr (bei  
 der Communion) Herr Diac. M. Fischer. — Freitag, den 19.  
 März früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

**Familien-Nachrichten.**

**geboren:** Ein Sohn: Hrn. Dec. Inspector R. Arnold in  
 Liebstadt. Hrn. Advocat Albanus in Chemnitz. Eine Tochter:  
 Hrn. H. Schilling in Rochlitz. Hrn. Rittmstr. v. Stein in Neu-  
 den bei Zeitz. Hrn. G. Adler in Buchholz. Hrn. Telegraphen-  
 Bureau-Vorstand G. Pfeiffer in Bittau.  
**Verlobt:** Hr. F. Forstconductor R. Blohmer in Dresden  
 mit Frä. C. Lommahsch in Frauenstein. Hr. M. Dietrich in Glau-  
 schau mit Frau verw. E. Mübiger, geb. Jensch in Döbeln. Hrn.  
 G. Gash in Döhlen mit Frä. P. Schumann in Bävertitz. Hr. M.  
 Rechenberger in Böhlow mit Frä. F. Liebau in Döbeln.  
**Gestorben:** Hr. J. Reichelt in Annaberg. Hr. G. R. Quell  
 in Hubertusburg. Hrn. G. Richter in Löbnitz eine Tochter.

**Vergnügungsanzeiger für Dresdens Umgegend.**

Sonntag, den 14. März 1858: Concert auf dem Steiger,  
 auf Reifewitz. — Tanzmusik auf dem heitern Blick, in Laubegast,  
 zur rothen Schenke, in Leuben, Räcknitz, Burgk, Deuben, Pot-  
 schappel, Altfranken, Schweinsdorf, Seidnitz. — Casino in Bries-  
 nitz, Raiz. — Bratwurstschmaus in Lungwitz, Kohlsdorf. — Ge-  
 sellschaftskränzchen in Schiedge. — Jugendball in Helbigsdorf. —  
 Karpfenschmaus in Niedersieditz.

**Nur noch bis Sonntag**  
 producirt sich der Elephant  
  
**Jack aus Indien**  
 auf dem Postplatze.  
 Um 4 Uhr Hauptfütterung.

Ich erlaube mir, ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich nur diese kurze Zeit noch in Dres-  
 den verweile. Da die Dressur meines Elephanten gewiß noch nie von einem anderen übertroffen wurde, so lade ich  
 zu recht zahlreichem Besuch in diesen wenigen Tagen noch ergebenst ein. **A. Grubhofer** aus Innsbruck.

*Seine Majestät dem Könige  
 als Hof- und Kammerdiener, Leibarzt, Mundwundarzt, Ammenkammerarzt etc.  
 sowie in Königlichem Diensten.  
 Dresden, Auguststr. Nr. 20, Ecke der Zehnhöfstr., bei  
 Louis Gummig  
 Privat- und Hof-Arzt für Kunst- und Naturheilkunde.*

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines un-  
 veränderlichen marmorharten Cements. Die Anwendung dieses Verfahrens geschieht alltäglich (ausgenommen Sonn-  
 tags) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7.

**A. Rostaing**, amerikanischer Zahnarzt,  
 Rath und Leibzahnarzt Se. K. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

**Handschuhe Reiche Auswahl elast. Tragbänder**  
**Gust. Claus.**  
 Gr. Neitbahngasse 28. Gr. Neitbahngasse 28.

# Die Dresdner Zündrequisiten-Fabrik

Verkauf: Altmarkt Nr. 10

empfiehlt en gros und en detail alle Sorten **Streichhölzer** mit und ohne Schwefel in beliebiger Packung — **Antiphosphor-Zündhölzer** in Schachteln und Büchsen — **Cigarrenzünder** — **Streichschwamm** — **Engl. Reibwachskerzen** in vorzüglicher Qualität.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt.

**Hermann Roch.**

C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stage.

## Felssner's Restauration.

Montag den 15. März

Concert vom Herrn Musikdirektor Kirsten.

Es zeigt dies ergebenst an

Ed. Krafft.

## Bergkeller.

Sonntag den 14. März  
Grosses

## Vocal- u. Instrumental-Concert

vom pens. Stabs-Signalist Hrn. Berger  
und dem Männer-Gesangsverein „Germania“.

Zur Aufführung kommen unter Anderm „Die Gefellenfahrten“ von Jul. Otto. Billets à 3 Ngr. sowie  $\frac{1}{2}$  Duzend 15 Ngr., sind bis heute Abend zu entnehmen bei den Herren Kaufmann **Kohlmann** am Altmarkt Nr. 4, **Seimann** am Elbberg, **Schulze**, Kleidermagazin am Jüdenhof Nr. 1, **Bollbrecht**, Kleidermagazin inn. Kamp. Gasse Nr. 16, **Hauptvogel**, Badergasse, Schuhmacher-Laden.  
Das Nähere im morgenden Blatt.

Bolland.

Morgen auf Reisewitz Concert & Ball vom Musikchor der Artillerie.

Anfang  $\frac{3}{4}$  Uhr.

Entrée 2 Ngr.

Programm im morgenden Blatte.

Heute Sonnabend den 13. März

im Saale des Hôtel de Saxe

## Fünftes Abonnement-Concert

Programm.

Erster Theil.

Ouverture zur Zauberflöte von Mozart.  
Sinfonie militaire von J. Haydn.  
Ouverture zu Anachreon von Cherubini.

Zweiter Theil.

Sinfonie C-moll von L. van Beethoven.

Die geehrten Abonnenten werden um Vorzeigung der Billets und Nummern ersucht. Billets zu einzelnen Concerten (numerirte Plätze à 15 Ngr. und Stehplätze à 10 Ngr.) sind Abends an der Kasse zu haben.

Einlass 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

**Hugo Hünerfürst**, Musikdirector.

Sonntag den 14. März 12 Uhr  
im Saale des Hotel de Saxe

## Matinée musicale

zum Besten eines wohlthätigen Zweckes

gegeben von

Ferdinand Hüßweck

K. S. Kammermusik

unter gütiger Mitwirkung der K. Kammermusiker Herren Göring, Hiebendahl, Körner, C. Kummer, Riccius und Zizold.

### PROGRAMM.

- 1) Quartett für Streichinstrumente (F-dur, Nr. 1. Op. 18) von L. v. Beethoven.  
Allegro con brio.  
Adagio.  
Scherzo. Allegro molto.  
Allegro.
- 2) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello (C-dur) von J. Haydn.  
Allegro. Andante. Presto.
- 3) Serenade für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello (G-dur) von Moritz Siering. (Zum ersten Male.)  
Allegro.  
Ecosaise.  
Andante.  
Scherzo.  
Allegretto.

Numerirte Billets à 1 Thlr., sowie unnumerirte à 20 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel**, Schlossgasse Nr. 17.

## Die Reise durch die schönsten Gegenden der Welt,

dargestellt durch die schönsten neuesten Pariser **Stereoskopen**, unter denen ich vorzugsweise auf die Pulverexplosion in Mainz, Ansichten von Prag, Petersburg und Moskau, besonders aufmerksam zu machen mir erlaube. Hierzu lade ich ganz ergebenst ein und hoffe, daß Niemand unbefriedigt mein Cabinet verlassen wird. Täglich zu sehen von früh 10 Uhr bis Abends 8 Uhr große Brüdergasse neben Martin's Restauration. Entrée à Person 2½ Ngr. Kinder die Hälfte.  
**C. Anderson.**

### Einige ganz schwarze Truthühner,

brutfähige Truthühner-Eier, auch Eier von Race-Hühnern, als: Tscherkessen-, Cochinchina- und Schleierhühner sind zu verkaufen bei

**F. Magnus**, Nr. 26 in Strehlen.

### Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Lebersflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., ½ Flasche 20 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzeugungsextract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

### Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei

**E. E. Melzer**, Dstra-Allee Nr. 28, dem Drangeriegeb. gegenüber.

Im Verlage von **C. A. Klemm** (Augustusstrasse 3) erschien soeben:

## J. G. Müller, Das Herz am Rheine.

Lied für eine Singstimme mit Pianoforte.  
Preis 5 Ngr.

Motto: Die großen Diebe hängt man,  
Die größern — accordiren.

**Auguste** ging einst durch die Lappen,  
**Bondus** that's nicht minder.  
**Bondus** blieb stets ein ehrlich Mensch,  
**Gustel** — spazierte „hinter“. —  
Und **Mancher**, der mit ? Prozent \*)  
Sich ehrlich accordirte,  
Kann's heute nicht erwarten, daß  
Man **Andre** massakrirte.  
Mit wahrer Eier spannt man darauf,  
Wie's **Gusteln** wird ergehen;  
Man möchte sie für ? Prozent  
Am liebsten — geviertheilt sehen! —

Einem, der vor nicht gar langer Zeit bei einem hiesigen „anständigen“ Bankrotte mit 1½% ehrlich bezahlt wurde.

\*) Nach Adam Riesen 5%! %.

Verantwortliche Redaction Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.